

Zwei Lebensgeschichten.

Von P. Saeger.

Mit einem Löffel voll Honig fängt man mehr Fliegen, als wie mit einer Tonne voll Essig, sagt uns ein deutsches Sprichwort, und ein anderes weist darauf hin, daß die Biene selbst aus den Blüten der Disteln Honig saugt. Beide Ausprüche sind sehr lehrreich und beherzigenswert; denn sie deuten an, daß man einmal mit Milde und Güte, die man im ersten Falle unter dem Honig zu verstehen hat, durchweg viel eher etwas erreicht als wie mit anderen, dem Essig zu vergleichenden Mitteln, und daß man weiterhin nicht nach dem äußeren Scheine urteilen und nichts für wertlos ansehen soll, was man nicht näher geprüft hat. Mit diesen Gedanken beschäftigten wir uns, als wir unlängst die Lebensgeschichte zweier Menschen hörten, welche in der Welt auf sehr verschiedene Weisen wandelten. Der eine davon war ein sogenannter Landstreicher, der arbeitssüchtigen, dem Trünke ergeben, bettelnd umhergezogen und ein erbärmliches Dasein geführt hatte, bis ihm eine unheilbare Krankheit die Aufnahme in einem Hospital verschaffte, in welchem er nach mehrtägiger Pflege im Alter von sechsundzwanzig Jahren starb. Vor dem Tode ergählte der „Baga-bund“ seine Lebensgeschichte, und so erfährt man denn, wie er zu einem der aus der Gesellschaft Ausgeschlossenen geworden. Seine Eltern waren brave, rechtschaffene Bürgerleute, die ihn, als ihrem einzigen, gut erzogen und nachdem er aus der Schule entlassen war, zu einem Kaufmann in die Lehre gaben. Antellig, gewandt und fleißig, erwarb sich der Junge die Sympathie seines Prinzipals und er würde im Leben gewiß seine Rechnung gefunden haben, wenn ihm „Freunde“ fern geblieben wären, die ihn dazu verleiteten, sich Geld zu allerlei Vergnügungen zu verschaffen. Längere Zeit hindurch widerstand er der Verführung, aber eines Tages griff er in die Taschentücher seines Lehrherrn, und nachdem das einmal gut gegangen, tat er dasselbe des öftern und so lange, bis der Kaufmann die Diebstähle entdeckte, den Schuldigen scharf ins Gebot nahm und ihn dann, trotz seiner Bitten und der Versicherung, sich nie mehr an fremdem Eigentum zu vergreifen, aus dem Hause wies. Wollig niedergeschmettert, begab sich der Junge auf den Weg zu seinen Eltern, um diesen ein Geständnis abzulegen, sie um Verzeihung zu bitten und Besserung zu geloben, aber ein Polizeibeamter war von dem Dienstmädchen des Kaufmanns von dem Diebstahl unterrichtet worden und derselbe ergriff ihn für seine Pflicht, den Täter zu verhaften und dem Gerichte vorzuführen. Nicht lange nachher wurde der Junge zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Er verbüßte die Strafe und verließ die Heimstätte, weil er es nicht über sich gewinnen konnte, zu seinen Eltern zurückzukehren. Von da an geriet er auf Abwege und wurde zum Landstreichler, der bettelte und Branntwein trinken lernte, um sein Leid zu vergetten. Als er sich zur Rekruten-Aushebung stellen mußte, war er körperlich und geistig schon so heruntergekommen, daß man ihn nicht für tauglich erklären konnte. Darauf wurde er zwangsweise nach seiner Heimat befördert, aber dort fand er nur das Grab seiner inzwischen aus Gram gestorbenen Eltern und er wanderte wieder hinaus auf die Landstraße, bettelte und trank, und trank und bettelte, kam ins Arbeitshaus und von neuem in die Freiheit, die er genoss, bis er zusammenbrach und im Hospital sein vergiftetes Leben endete.

Eltern manchen Kummer und manche schlaflose Nacht bereite. Das Urteil der Welt ging dahin, daß aus dem sauberen Bürglichen nichts werden würde, als ein schlechter Patron, der wahrlich im Zuchtstause ende. Dieses Verdikt schmerzte die Mutter und trübte den Vater des „Hoffnungsvollen“, aber die Eltern gaben ihn nicht verloren, und besonders die Mutter ließ sich den zuverlässigsten Glauben nicht nehmen, daß es schließlich doch gelingen werde, den Jungen auf den rechten Weg zu bringen. Sie tat das Jährige, um dieses Ziel zu erreichen, und rettete ihren Sohn eines Tages vor dem Strafgerichte. Das ging dem bis dahin Unverbesserlichen zu Herzen, er sogte den Entschluß, ein anderer zu werden, und gelobte das auch seiner Mutter, die ihn mit ihrem Segen in die Fremde ziehen ließ. Dann verfloßen mehrere Jahre und während dieser Zeit hielt der von der Heimat Ferne das der Mutter gegebene Wort. Er arbeitete fleißig und erwarb sich Achtung und Ansehen zur Freude seiner Eltern. Dann stieg er mehr und mehr empor, und als er endlich zu längerem Aufenthalte ins Vaterhaus zurückkehrte, war aus dem ehemaligen Lini-nichtgut ein Mann geworden, der seinem Heimatorte zur Ehre gereichte. Der Mutter aber sagte er in stiller Bescheidenheit: „Was wäre ich wohl jetzt, wenn du mich damals nicht gerettet hättest?“

Zwei Lebensgeschichten, die zum Nachdenken anspornen und aus denen man inhaltschwere Lehren für das Leben ziehen kann.

Der mexikanische Zwischenfall.

Ganz plötzlich bildete sich in den Beziehungen der Ver. Staaten zu Mexiko eine Situation heraus, die, wenn nicht als kritisch, so doch als gespannt bezeichnet werden muß. In den letzten Tagen der vorigen Woche hatte Staatssekretär Kellogg eine Reihe von Konferenzen mit dem amerikanischen Botschafter in Mexiko, James H. Sheffield. Das Resultat dieser Konferenzen war eine offizielle Erklärung des Staatssekretärs, auf die Präsident Calles von Mexiko eine scharfe Erwiderung veröffentlichte. In seiner Erklärung bezog sich der Staatssekretär auf die Verhandlungen über die Entschädigungsansprüche amerikanischer Bürger, die während der langen Revolutionsperiode in Mexiko an Leib und Leben oder an ihrem Eigentum Schaden nahmen. Der Staatssekretär erklärte: „Wir glauben, daß die mexikanische Regierung den Wunsch hat, die diesbezüglichen Verträge auszuführen und die Amerikaner für das verlorene Eigentum zu entschädigen.“ Wenn die Regierung das glaubt, so sollte sie eigentlich zufrieden sein. Aber Herr Kellogg ist doch nicht ganz zufrieden.

In anderer Stelle sagte er nämlich: „Unser Beziehungen zur mexikanischen Regierung sind freundschaftlich, aber trotzdem ist die Lage nicht ganz befriedigend. Wir erwarten und hoffen von der mexikanischen Regierung, daß sie das ungelöste fortgenommene Eigentum zurückgibt und die amerikanischen Bürger entschädigt.“ Daraus läßt sich erleben, daß die Erklärung des Staatssekretärs nicht ganz klar und ziemlich widerspruchsvoll ist. Sodann wies Herr Kellogg darauf hin, daß wieder Gerüchte über eine bevorstehende Revolution in Mexiko im Umlaufe wären.

Der Staatssekretär betonte, daß die Ver. Staaten die konstitutionell bestehende Regierung in Mexiko unterstützen werden, solange diese das Leben und Eigentum der Amerikaner schützt und ihren internationalen Verpflichtungen nachkommt. Auch dieser Worte Sinn ist dunkel. Man kann nur hoffen, daß der Staatssekretär nicht meinte, was er sagte. Denn die Ver. Staaten haben gar keine Verpflichtung, in Falle einer Revolution in Mexiko die eine Partei gegen die andere zu unterstützen. Die Ver. Staaten haben nichts anderes zu tun, als strikte Neutralität zu üben, niemand zu Liebe und niemand zu Leide; denn so verlangt es das Völkerrecht, die Tradition und der gesunde Menschenverstand.

Gegen diese unklaren, widerspruchsvollen und unbedeutenden Äußerungen in der Erklärung des Staatssekretärs erhob Präsident Calles scharfen Einspruch. Er entschied, aber wies Calles die Behauptung

Kelloggs zurück, daß die mexikanische Regierung jetzt vor der Welt ihre Existenzberechtigung nachzuweisen habe. Das Oberhaupt der Nachbarrepublik bezeichnete diese Behauptung als eine Beleidigung, und wenn sie überhaupt einen Sinn hat, kann sie gar nicht anders aufgefaßt werden. Natürlich verwarf der Staatssekretär momentan, daß Mexiko streng genommen ein souveränes Land ist. Er hielt ihm deshalb eine Strafpredigt, die seinen schulmeisterlichen Talenten alle Ehre machte, seinen diplomatischen weniger.

In der Erklärung des Staatssekretärs fand sich wirklich manches, das beanstandet werden kann. Trotzdem war es von Präsident Calles nicht nötig, in so herausforderndem Tone auf diese Erklärung zu antworten. Es kam schon wiederholt vor, daß

Krause Lehren eines Arbeiterführers.

Präsident der A. F. of L. widerstrebt dem Verbote, die Lehren des Evolutionismus zu verbreiten.

Seine Stellung nicht ohne Einfluß auf die organisierte Arbeiterschaft.

Der Nachfolger des verstorbenen Samuel Gompers als Präsident der American Federation of Labor hat sich nun im Verbandsorgan „American Federationist“ über die Freiheit in Erziehungswesen ausgesprochen. Was er da sagt, beweist so recht, mit welcher verschwommenen Ideen die Massen heute gefittet werden.

Mr. William Green leitet seine Äußerungen mit dem Ausspruch ein: „Die Wahrheit wird euch frei machen.“ Ohne diese Worte auf ihre wahre Bedeutung hin zu prüfen, stellt er die Frage: „Wenn wir nun den Kanal, durch den Wahrheiten fließen mögen (man beachte diese Worte), eindämmen, wie sollten wir frei bleiben?“ Green ist daher durch aus da, was er verbietet, das ist, die Lehren des Evolutionismus in den Volksschulen vorzutragen. Er behauptet, zu verbieten, die Evolutionstheorie vorzutragen, heiße die Fortschritt verbieten! Was natürlich zweierlei ist. Der Jesuit Böhmann beschäftigt sich höchst eingehend mit der Entwicklungslehre; es fällt ihm jedoch nicht ein, bloße Annahmen, die so leicht als Ergebnisse der Forschung aufgestellt werden können, als „wissenschaftliche Wahrheiten“ zu lehren, sich für ein höher entwickeltes Tier zu betrachten. Wo das geschieht, werden Gott, Moral, Religion nicht nur in Frage gezogen, sondern geradezu ausgeschaltet. Der Mensch, der weder eine unsterbliche Seele noch einen freien Willen besitzt, wird von rein natürlich-mechanischen Kräften einem Ziele zugezogen, von dem er nichts weiß, und sein Dasein verliert daher jeden vernünftigen Zweck.

Mr. Green bleibt seinem Liberalismus wenigstens insoweit treu, daß er das Recht der Privat- und Volksschulen nicht angetastet sehen will. Man merkt es seinen Ausführungen jedoch an, daß er die Public Schools bei weitem bevorzugt. Er nennt die „die Mittel, die unser demokratisches Experiment aufrecht erhalten“. Nun sagt aber alles, daß unser Erziehungssystem verrotten hat. Und dieses Erziehungswesen ist eben doch weitlich jenes, das Mr. Green im Sinne hat. Die öffentliche Schule und ihr Einfluß ist übermächtig. Professor Coe, vom Teachers College der Universität Columbia, erklärt in seinem jüngst erschienenen Buche: „What Ails Our Youth“, die Religion sei von der staatlichen Erziehung in die Ecke gedrückt worden. Der Präsident der A. F. of L. aber will der Staats-Schule die weitreichende Freiheit eingeräumt sehen; denn, so erklärt er, „jede Beschränkung, die man dem Lehren in diesen Schulen auferlegt, zeigt sich zum Schluß in dem beschränkten Bewußtsein der Intoleranz und der verminderten Fähigkeit unseres ganzen Volkes.“ Ueber den Preis, den das selbe Volk zum Schluß dafür bezahlen muß, daß es mit allen möglichen vom Tage geborenen und von ihm verworfenen Theorien gefittet wird, schweigt Präsident Green. Dabei soll te ihm jedoch der Umstand zu denken geben, daß es, seiner eigenen Ansicht nach, überhaupt keine fertige, sich stehende Wahrheit gibt. Er sagt nämlich: „Die Geschichte der wissenschaftlichen Kenntnisse besteht in dem Abwerfen alter Theorien und deren Ersetzung mit Angaben, die neue Unter-

suchungen und Erfahrungen darstellen.“ „Wenn daher“, folgert Green, „unsere Theorie der Evolution veraltet ist, so wird uneingeschränktes Denken die notwendigen Änderungen ergeben.“ Was so viel heißt als: „Wenn du nicht sicher bist, ob ein weiches Pulver Zucker oder Arsenik ist, so es, und du wirst auf solche Weise erfahren, woran du bist.“ Das „uneingeschränkte Denken“ immer tiefer in Irrtum zu führen vermag scheint Mr. Green nicht zu ahnen.

Mr. Green will seine Leser glauben machen, daß diese unvollkommene Methode zur Wahrheit führt. Erst die denkende Männer der Wissenschaft werden nicht gerade erbaunt davon sein, daß er auf solche Behauptungen hin zu dem Schluß kommt: „Wissenschaftler, nicht Dogmatiker, werden uns den Weg des Fortschrittes weisen, der das Suchen nach Wahrheit ist.“ Was am Ende nur eine Variation des Gedankens ist, den der römische Statthalter in Gegenwart der Einigen Wahrheit aussprach, als er den Zweifel ausdrückte: „Was ist Wahrheit!“ Zudem verwechelt der Präsident der A. F. of L. und auch das ist charakteristisch für den Geist der Moderne, das Vorhaben nach dem inneren durch die Erlebnisse verdankten Erkenntnis verborgen gebliebenen Geheimnissen der Natur und der Anwendung der ihr innewohnenden Kräfte, mit philosophischen Wahrheiten, dem Vorhaben über die unabänderlichen Gesetze des Naturrechts und die geschriebene Religion.

Es handelt sich jedoch nicht sowohl darum, Mr. Green seine Zweifel nachzuweisen, als darum, auf die Gefahr hinzuweisen, die sich aus deren Verbreitung in den Kreisen der organisierten Arbeiter ergibt. Welche Behauptungen man daraus schöpfen muß, beweist der Schluß des betreffenden Artikels, in dem Mr. Green erklärt: „Das Lehren der Evolution zu verbieten, heißt die Schüler auch von der ganzen Gruppe sozialer Wissenschaften in die die Evolution durchgedrückt ist, auszuschließen.“

„Hinc illae lacrimae!“ Das heißt auf Deutsch: „da haben wir den Teufel!“ ist man versucht auszurufen. Zum Schluß entpuppt sich der Präsident der A. F. of L. als Vorkämpfer der evolutionistisch gerichteten Gesellschaften mit allen ihren Lehren, von solchen Voraussetzungen ausgehenden Schlüssen! Jenen von uns beanstandeten Schlußfolgerungen, die ein Sozialist geschrieben haben.

Es handelt sich jedoch nicht sowohl darum, Mr. Green seine Zweifel nachzuweisen, als darum, auf die Gefahr hinzuweisen, die sich aus deren Verbreitung in den Kreisen der organisierten Arbeiter ergibt. Welche Behauptungen man daraus schöpfen muß, beweist der Schluß des betreffenden Artikels, in dem Mr. Green erklärt: „Das Lehren der Evolution zu verbieten, heißt die Schüler auch von der ganzen Gruppe sozialer Wissenschaften in die die Evolution durchgedrückt ist, auszuschließen.“

„Hinc illae lacrimae!“ Das heißt auf Deutsch: „da haben wir den Teufel!“ ist man versucht auszurufen. Zum Schluß entpuppt sich der Präsident der A. F. of L. als Vorkämpfer der evolutionistisch gerichteten Gesellschaften mit allen ihren Lehren, von solchen Voraussetzungen ausgehenden Schlüssen! Jenen von uns beanstandeten Schlußfolgerungen, die ein Sozialist geschrieben haben.

Es handelt sich jedoch nicht sowohl darum, Mr. Green seine Zweifel nachzuweisen, als darum, auf die Gefahr hinzuweisen, die sich aus deren Verbreitung in den Kreisen der organisierten Arbeiter ergibt. Welche Behauptungen man daraus schöpfen muß, beweist der Schluß des betreffenden Artikels, in dem Mr. Green erklärt: „Das Lehren der Evolution zu verbieten, heißt die Schüler auch von der ganzen Gruppe sozialer Wissenschaften in die die Evolution durchgedrückt ist, auszuschließen.“

Es handelt sich jedoch nicht sowohl darum, Mr. Green seine Zweifel nachzuweisen, als darum, auf die Gefahr hinzuweisen, die sich aus deren Verbreitung in den Kreisen der organisierten Arbeiter ergibt. Welche Behauptungen man daraus schöpfen muß, beweist der Schluß des betreffenden Artikels, in dem Mr. Green erklärt: „Das Lehren der Evolution zu verbieten, heißt die Schüler auch von der ganzen Gruppe sozialer Wissenschaften in die die Evolution durchgedrückt ist, auszuschließen.“

Es handelt sich jedoch nicht sowohl darum, Mr. Green seine Zweifel nachzuweisen, als darum, auf die Gefahr hinzuweisen, die sich aus deren Verbreitung in den Kreisen der organisierten Arbeiter ergibt. Welche Behauptungen man daraus schöpfen muß, beweist der Schluß des betreffenden Artikels, in dem Mr. Green erklärt: „Das Lehren der Evolution zu verbieten, heißt die Schüler auch von der ganzen Gruppe sozialer Wissenschaften in die die Evolution durchgedrückt ist, auszuschließen.“

Es handelt sich jedoch nicht sowohl darum, Mr. Green seine Zweifel nachzuweisen, als darum, auf die Gefahr hinzuweisen, die sich aus deren Verbreitung in den Kreisen der organisierten Arbeiter ergibt. Welche Behauptungen man daraus schöpfen muß, beweist der Schluß des betreffenden Artikels, in dem Mr. Green erklärt: „Das Lehren der Evolution zu verbieten, heißt die Schüler auch von der ganzen Gruppe sozialer Wissenschaften in die die Evolution durchgedrückt ist, auszuschließen.“

Es handelt sich jedoch nicht sowohl darum, Mr. Green seine Zweifel nachzuweisen, als darum, auf die Gefahr hinzuweisen, die sich aus deren Verbreitung in den Kreisen der organisierten Arbeiter ergibt. Welche Behauptungen man daraus schöpfen muß, beweist der Schluß des betreffenden Artikels, in dem Mr. Green erklärt: „Das Lehren der Evolution zu verbieten, heißt die Schüler auch von der ganzen Gruppe sozialer Wissenschaften in die die Evolution durchgedrückt ist, auszuschließen.“

Es handelt sich jedoch nicht sowohl darum, Mr. Green seine Zweifel nachzuweisen, als darum, auf die Gefahr hinzuweisen, die sich aus deren Verbreitung in den Kreisen der organisierten Arbeiter ergibt. Welche Behauptungen man daraus schöpfen muß, beweist der Schluß des betreffenden Artikels, in dem Mr. Green erklärt: „Das Lehren der Evolution zu verbieten, heißt die Schüler auch von der ganzen Gruppe sozialer Wissenschaften in die die Evolution durchgedrückt ist, auszuschließen.“

Es handelt sich jedoch nicht sowohl darum, Mr. Green seine Zweifel nachzuweisen, als darum, auf die Gefahr hinzuweisen, die sich aus deren Verbreitung in den Kreisen der organisierten Arbeiter ergibt. Welche Behauptungen man daraus schöpfen muß, beweist der Schluß des betreffenden Artikels, in dem Mr. Green erklärt: „Das Lehren der Evolution zu verbieten, heißt die Schüler auch von der ganzen Gruppe sozialer Wissenschaften in die die Evolution durchgedrückt ist, auszuschließen.“

Es handelt sich jedoch nicht sowohl darum, Mr. Green seine Zweifel nachzuweisen, als darum, auf die Gefahr hinzuweisen, die sich aus deren Verbreitung in den Kreisen der organisierten Arbeiter ergibt. Welche Behauptungen man daraus schöpfen muß, beweist der Schluß des betreffenden Artikels, in dem Mr. Green erklärt: „Das Lehren der Evolution zu verbieten, heißt die Schüler auch von der ganzen Gruppe sozialer Wissenschaften in die die Evolution durchgedrückt ist, auszuschließen.“

Es handelt sich jedoch nicht sowohl darum, Mr. Green seine Zweifel nachzuweisen, als darum, auf die Gefahr hinzuweisen, die sich aus deren Verbreitung in den Kreisen der organisierten Arbeiter ergibt. Welche Behauptungen man daraus schöpfen muß, beweist der Schluß des betreffenden Artikels, in dem Mr. Green erklärt: „Das Lehren der Evolution zu verbieten, heißt die Schüler auch von der ganzen Gruppe sozialer Wissenschaften in die die Evolution durchgedrückt ist, auszuschließen.“

Es handelt sich jedoch nicht sowohl darum, Mr. Green seine Zweifel nachzuweisen, als darum, auf die Gefahr hinzuweisen, die sich aus deren Verbreitung in den Kreisen der organisierten Arbeiter ergibt. Welche Behauptungen man daraus schöpfen muß, beweist der Schluß des betreffenden Artikels, in dem Mr. Green erklärt: „Das Lehren der Evolution zu verbieten, heißt die Schüler auch von der ganzen Gruppe sozialer Wissenschaften in die die Evolution durchgedrückt ist, auszuschließen.“

Humboldt, Sast.

R. H. MACKENZIE
Rechtsanwalt, Sachverwalter
Öffentlicher Notar
Humboldt, Sast.
Office Railway Bldg. - Telephone 42

FRANK H. BENCE
BARRISTER, SOLICITOR,
NOTARY, ETC.
HUMBOLDT, SASK.

E. S. Wilson
Rechtsanwalt, Sachverwalter,
Öffentlicher Notar
P. O. Box 40 - Humboldt, Sast.

Dr. H. R. FLEMING, M. A.
Arzt und Chirurg.
Sprechzimmer in Dr. Heringers
früherer Wohnung, gegenüber dem
Arlington Hotel.
Telephone 154. - Humboldt, Sast.

J. R. McMillan
Dr. of Chiropractic
PALMER SCHOOL GRADUATE
Sprechstunden: 10-12, 2-6, 7-8. Office: Ober
Royal Candy Kitchen.
Main Street - HUMBOLDT.

E. C. R. Batten, B. A.
Rechtsanwalt, Sachwalter und Notar
P. O. Box 40 - Telephone 19
Watson, Sast.

Dr. Garnet Coburn
Zahnarzt
Telephone 35 - Watson

DR. DONALD MCCALLUM
PHYSICIAN AND SURGEON
WATSON, SASK.

O. E. RUBLEE
B. A. M. D. C. M.
ALLAN, SASK.

Dr. H. E. Chapin
B. A. M. D. C. M.
Arzt und Zahnarzt
Telephone 50
Madison, Sast.

E. G. Small
Augenheilkundiger - Optiker
Melville, Sast.
Sprechzimmer: 10-12, 2-6, 7-8. Office: Ober
Royal Candy Kitchen.

W. W. MacGhee
Chiropractor
Notarischer Weg zur Gesundheit für
körperliche Leiden. Anatomie, Chiropraktik.
North Battleford, Sast.

Augen untersucht, Gläser angepaßt
W. Louis Lidster
Augenarzt und Optiker
King St. - North Battleford, Sast.
Telephone 471. - P. O. Box 576.

Christie Bros' Laundry, Saskatoon
Wir bitten um Ihre Aufträge. Prompte Erledigung von Aufträgen
per Post. Wir verwenden nur weiches Wasser.
Für Agenten auf dem Lande gewähren wir günstige Bedingungen.

Bauholz und alles Bau-Material,
..... Kohlen-Verkaufsstelle
BULLDOG Getreide-Bugmaschinen • DeLAVAL Nahm-Extraktoren
BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.
P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

Sacred Heart Academy
Regina, Sask.
Diese Institution, von den Sisters of Our Lady
of the Missions geleitet, bietet besondere Vor-
teile im Unterricht von klassischen und bildenden
Künsten, Musik, Zeichen und Mal Unterricht nach
neuester Methode. Junge Damen werden für den
Lehrerinnenberuf oder für das Business Diploma
vorbereitet. Kerner Preparatory Course, Sunde-
garten bis VIII. Grad.
Weitere Auskunft erteilt:
Reverend Mother Superior.

Dr. R. H. McCutcheon
Physician and Surgeon

Office:
Keylock Block - Humboldt, Sast.

Dr. E. H. BRUSER
Arzt und Chirurg.
Spricht Englisch und Deutsch
Sprechzimmer in Phillips Block, Mainstr.
Tel. in Humboldt, Sast.

Dr. G. S. Heidgerken
Zahnarzt
Office: Zimmer 4 u. 5 im Humboldt Hotel
Telephone Nr. 101
Humboldt, Sast.

DR. JAMES C. KING
Dentist
OFFICE: Phillips Block, Main Str.
Telephone 64
Humboldt, Sast.

CARL NICKELSEN
Photograph
Main-Strasse - Humboldt, Sast.
Portraits, Gruppen, Vergroßern,
Prämierte Kodak-Film-Entwicklung.

I HAVE A FEW GOOD FARMS FOR SALE.
HENRY BRUNING,
MUNSTER, SASK.

Licensed Auctioneer
I am ready to call AUCTION
SALES anywhere in the Colony.
Write, phone or call for terms.
A. H. PILLA, MUNSTER

Joseph W. MacDonald, B. A.
Rechtsanwalt und Notar, Eid-Kommissar
Geld-Anleihen werden vermittelt.
Büro: Frühere Geschäftsstelle des H. J. Fox
BRUNO, SASK.

E. B. Hutcherson, M. A.
Crown Prosecutor
Arzt, Sachwalter und Notar.
Geld zu verleihen.
Telephone 55. - Kerrobert, Sast.

E. M. HALL, LL. B.
Rechtsanwalt und Öffentlicher Notar
Wadena, Sask.

Expert-Uhr-Reparatur
Sendet Eure Uhren und
Schmuckstücke zur Reparatur an
Thompson's Jeweler, Melville, Sask.

ELITE CLEANERS FURRIERS
Reinigung aller Stoffe (reine) \$5.00
Schaffpolsterarbeiten überzogen \$1.00
Auswärtigen Aufträgen wird volle Auf-
merksamkeit geschenkt. Arbeit garan-
tiert. 225 23. St. E. Phone 5393.
Saskatoon, Sask.

Die Falsche
der letzten Ausbreitung unserer
beiden Väter gibt jedem Inzidenten
das beruhigende Bewußtsein eines
sicheren Erfolges.

werden, zu nehmen
mühsames
himmli-
er, und
Liebet
und ihr
fragen
genießen
ehen und
Gott be-
ben!...
trotzdem
als die
eidenrie-
bei diesen
und das
voll Trie-
Bort und
wann der
sonit in
die her-
Auf den
Auch Wa-
nen sich in
en Armen
von längt
des Trie-
und ihr
atter, der
atte, war
dicht an
Borten des
verkümmert
r Knaben,
in ihr Ohr
Stimme
la: „Was
der Trie-
matten
Lichtern -
die liebe
riella, be-
die Winde
Erregung,
in ich doch
Das muß
in Himmel
la, in mich
rin in der
Kirche ist
Frau ge-
tore thron
im Mantel,
trägt eine
und hält
dem Arm.“
in Traum!
ich sie doch
ete!“
er, hob die
himmel und
um Hilfe
und sie taie-
rendig, wie
en
angen, die
ertönten,
igen Völk-
reude
ieden, und
r Zuebeln
Strahlen-
das Panier
verlunken
aufferlan-
des Him-
Beiß von
Menichen,
e bedeutete
reinigung aus
te 7.

land
ien.
in ihrer
ommen!
ber der
yd
Agent
, Man.
Sast.